

des Stadtlebens, mit Handel, Reichtum und Luxus konfrontiert. Das war zwar keineswegs neu, denn schon Platon und Aristoteles hatten auf die Kommerzialisierung des Stadtlebens reagiert, und zwar mit moralischer Abwertung. Mehr und mehr mußten aber auch Spielräume für Profit, wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand geschaffen werden, was sich schließlich auch in der moralischen Billigung eines – wenn auch moderaten – Gewinnstrebens niederschlug. Dies ist besonders gut am klösterlichen Leben ablesbar, das durch die Entwicklung neuer Technologien sowie durch die Pflege der Schriftlichkeit eine effizientere Produktion und Organisation ermöglichte, und zwar zu dem Zweck, die Subsistenz des kontemplativen Lebens zu sichern (3. Kapitel, Teil 1). Dabei erwiesen sich die Klosterökonomien keineswegs als autark. Sie agierten vielmehr auf wachsenden Märkten. Damit stellten sich Fragen des gerechten Preises, des rechten Maßes und der rechten Währung ebenso wie des Mißbrauchs ökonomischer Macht. Austauschgerechtigkeit, Vertragsgerechtigkeit und Fürsorgepflicht waren die großen Themen einer *ma*. Ethik des wirtschaftlichen Handelns (3. Kapitel, Teil 2). Diese Vorstellungen eines moralisch legitimen Gewinnstrebens wurden tugendethisch in der Polarität von *largitas* und *avaritia* formuliert (3. Kapitel, Teil 3). Gerade dadurch macht die Autorin schließlich den Kontrast zu neuzeitlichen Konzepten ökonomischen Denkens deutlich, die empfehlen, das individuelle Gewinnstreben immer dann zu entfesseln, wenn es durch die koordinative Leistung des Marktes zu allgemeinem Wohlstand führt, was nicht mehr durch eine tugend-, sondern durch eine institutionenethische Integration moralischer Vorstellungen geleistet werden kann (4. Kapitel). Gerade deshalb erweist sich dieses Buch nicht nur für die wirtschaftsgeschichtliche, sondern auch für die wirtschaftsethische Reflexion als bereichernd.

Christof Breitsameter

Giacomo TODESCHINI, *Ricchezza francescana. Dalla povertà volontaria alla società di mercato* (Intersezioni 268) Bologna 2004, Il Mulino, 216 S., ISBN 88-15-09795-3, EUR 15, gibt einen lesenswerten Abriß der bei französischen Autoren des MA greifbaren Vorstellungen über wirtschaftliche Vorgänge, insbesondere zu Markt und Handel, deren bis weit in die Neuzeit hineinreichenden Einfluß er unter anderem an der Ausarbeitung einer Begrifflichkeit zum Preis-Leistungs-Verhältnis und zu Gewinnvorstellungen festmacht.

Claudia Märkl

Edmond-René LABANDE, *Pauper et peregrinus. Problèmes, comportements et mentalités du pèlerin chrétien* (Culture et société médiévales 3) Turnhout 2004, Brepols, 355 S., ISBN 2-503-51582-7, EUR 50. – Seit 1958 hat sich L. mit Fragen des Pilgers und der Pilgerfahrten beschäftigt. Sein Projekt einer groß angelegten Synthese zum *ma*. Pilgerwesen konnte der Gelehrte jedoch nicht mehr selbst vorlegen. Vor diesem Hintergrund verdient die vorgelegte Veröffentlichung allen Respekt, denn nicht nur der Sohn François, sondern auch viele andere Gelehrte haben das hinterlassene Rohmanuskript von L. durchgesehen, auf Stand gebracht, Nachweise ergänzt und mit einer Bibliographie versehen. Entstanden ist ein Werk, das die Früchte langjähriger Arbeit zur Verfügung stellt. Die Gliederung ist dem Autor noch selbst verdankt, sie orientiert sich ganz an der Pilgerfahrt selbst: Vier große Abschnitte teilen den